

Am 25. Dezember 2012 starb in Sankt Petersburg der prominente Iranist und Indogermanist Leonard Georgievič Herzenberg. Leonard G. Herzenberg wurde 21. Juni 1934 in Libava (Liepāja), Lettland, geboren. 1941 wurde er mit seinen Eltern nach Sibirien verbannt. 1956-1961 studierte er in der Orientalischen Fakultät der Leningrader (Sankt Petersburger) Universität. Seine Lehrer waren die hervorragenden Iranisten Professor Michail N. Bogoliubow und Dozent Sergei N. Sokolow. Dort lernte Herzenberg Alt-, Mittel- und Neupersisch, Awestisch und auch Arabisch. Er studierte des weiteren selbständig Griechisch und Latein. In den Jahren 1962-1965 war er Aspirant in der Abteilung der vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaft in der Leningrader Abteilung des Institutes der Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften (jetzt selbständiges Institut für sprachwissenschaftliche Forschungen). Sein wissenschaftlicher Leiter war der prominente Klassische Philologe und Indogermanist Iosif M. Tronskij. L.G. verteidigte seine Dissertation „Die Sprache der khotan-sakischen buddhistischen Denkmäler“ im Jahre 1966. Er arbeitete in seinem Institut und gleichzeitig las er Vorlesungen über „Einführung in die indogermanische Sprachwissenschaft“ an der Leningrader Universität seit 1968. Er lehrte hier auch Altirisch, Litauisch, Awestisch.

1968 veröffentlichte er das Buch „Die khotan-sakische Sprache“, 1972 „Die morphologische Struktur des Wortes in den alten indoiranischen Sprachen“, 1981 „Fragen der Rekonstruktion der indogermanischen Prosodie“. Diese letztere Arbeit hat er 1983 als Doktor-Dissertation (Dr. habilis) verteidigt. In seinen Publikationen betrachtete er Fragen der Akzentuation und Morphologie der indoiranischen, lateinischen, altirischen und baltischen Sprachen. Er betrachtete die sogenannte „ahurische“ und „dävische“ Lexik im Awestischen, die Suffixe, Komposition und Wortbildung im Indoiranischen, die indogermanischen, baltischen und lateinischen Akzente und Betonung.

Seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts machte L.G. Vorträge und Vorlesungen in vielen Universitäten in Deutschland, Holland, Italien, Spanien, Schweden, USA. Er lehrte Indogermanistik, Iranistik, persische/ tajikische und andere Sprachen. Gleichzeitig schrieb er ein „Etymologisches Wörterbuch der iranischen Sprachen“ (Elektronische und Papier-Version). Sein letztes Buch „Kurze Einführung in die Indogermanistik“ (2010) machte die russischen Studenten mit den neuesten Ideen, Eröffnungen und Errungenschaften auf diesem Gebiete bekannt.

Konstantin G. Krasuchin (Moskau)